

o b t ü m a l

offizielles **btü** mitglieder-journal 1/2010

Aufsichtsratswahl

Im März wird der Aufsichtsrat der TÜV SÜD AG neu gewählt. Vorrangige Aufgabe dieses Gremiums ist die Bestellung des Vorstandes und dessen Kontrolle. Umgekehrt hat der Vorstand die Pflicht, den Aufsichtsrat rechtzeitig und umfassend über die beabsichtigte Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung zu unterrichten.

Damit ist es auch den Vertretern der Arbeitnehmer möglich, zeitnah auf die Geschicke des Unternehmens Einfluss zu nehmen. Der Aufsichtsrat ist also ein sehr wichtiges Gremium für die Arbeitnehmer eines Unternehmens.

Unser Vorsitzender, Franz Holzhammer, wird zusammen mit seinem Stellvertreter, Hans Schwaiger, und dem stellv. Gesamtbetriebsratsvorsitzenden der IS GmbH, Peter Kardel, eine Liste einreichen. Diese Liste wird von vielen Betriebsratsvorsitzenden und Betriebsräten gestützt, z.B.von:

Christiana Hofmann (BR-V Holding), Doris Heuzeroth (BR MS), Rainer Wich (BR-V AS WZB), Reinhold Rieger (BR-IS MUC), Oskar Höber (BR-AM), Stefan Lampe, Lothar Heißwolf (beide TÜV Hessen), Ronald Begemann (BR-ET BW), Thomas Busch (BR-VCS), Michael Sippl (BR-V PS), Wolfram Reiners (BR-V TICS), Claus Schuster (BR-V ISG), Holger Böhme (BR-V AS Chemnitz), Alois Urlberger (BR Holding), Heinz-Ulrich Weiß (BR IS Chemnitz) und vielen mehr.

Zusammen mit der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG) bewirbt sich die **btü** um die beiden Gewerkschaftssitze im Aufsichtsrat. Hier stehen mit Edgar Scherner (Rechtsschutzbeauftragter **btü**) und Franz Stolz (stellv. Vorsitzender **btü**, BR-V AS Landshut) sehr bewährte und aktive Mitglieder der **btü** auf der Liste. Wir bitten Sie, geben Sie Ihre Stimmen den Listen

Holzhammer-Schwaiger-Kardel

und

DPoIG/btü

Sie sollen auch künftig in bewährter Weise vertreten werden.

Genau beleuchtet:

Der vorstehende Artikel ist korrekt geschrieben und vom Vorstand der **btü** abgesegnet. Deshalb ist er auch so strohtrocken. Manchmal muss man nicht gestellt Fragen rechtzeitig beantworten, auch wenn man sich dabei etwas aus dem Fenster lehnt. Eine Aufsichtsratswahl ist einfach zu wichtig!

Bei der Aufsichtsratswahl handelt es sich um eine Listenwahl, bei der man sich für jeweils **eine** der Listen zu entscheiden hat. Bei den Listen für die beiden Gewerkschaftsvertreter fällt uns die Entscheidung nicht schwer: Natürlich ist die Liste „DPoIG/**btü**“ die bessere. Auch beim Sitz für den Vertreter der leitenden Angestellten gibt es kein Problem, sofern die Liste von Herrn Josef Bichler angeführt wird. Der ist in der vergangenen Periode positiv aufgefallen und man hat ihn zu schätzen gelernt.

Bei den Listen der Arbeitnehmer-Vertreter ist das nicht ganz so einfach. Es gibt keine Liste der **btü**! Auf der Liste Holzhammer – Schwaiger – Kardel ist der Peter Kardel mit Sicherheit kein **btü**-Mitglied, aber er hat über Jahrzehnte bewiesen, dass er die Interessen der Belegschaft vernünftig und konsequent zu vertreten weiß.

Ich will keinesfalls andeuten, dass die Listenführer der anderen Listen ungeeignet wären für das nicht immer leichte Amt eines Aufsichtsrates. Wir können – siehe oben – vernünftigerweise nur **eine** Liste empfehlen und das ist eben aus allen guten Listen die Beste, die Liste Holzhammer – Schwaiger – Kardel - auch wenn es keine astreine **btü**-Liste ist!

Heinz Festner

*Wer fragt, ist ein Narr
für eine Minute.*

*Wer nicht fragt,
ist ein Narr sein Leben lang.*

Konfuzius

„Betriebsratsverseucht“

Dieser Ausdruck wurde Anfang 2010 zum „Unwort des Jahres“ gekürt und es lohnt sich – im Jahre einer Betriebsratswahl – darüber ernsthaft nachzudenken.

Seuche ist nach Lexikonangabe eine sich schnell ausbreitende, ansteckende Krankheit, eine Sache also, bei der man besser auf Distanz geht. Ein Betriebsrat kann von Seuche befallen sein, wenn er seine Aufgaben nicht korrekt erledigt, weil er sich zu wenig einschlägiges Wissen angeeignet hat, oder weil er Angst vor einem scheinbar überlegenen Arbeitgeber hat.

Der Betriebsrat kann auch „krank“ sein, wenn er die im Gesetz geforderte „vertrauensvolle Zusammenarbeit“ so versteht, dass er alle Ideen des Arbeitgebers eifrig abnickt und sich dafür zu einem guten Abendessen, zu einem freudigen Besuch in einem ebenso freudigem Haus oder zu einem Südsee-Urlaub einladen lässt.

Es wurde aber von Seiten mancher Arbeitgeber – und selbstverständlich auch von den Medien – gelegentlich dieses Wort gebraucht, wenn gute Betriebsräte verhinderten, dass die zum Schutz der Arbeitnehmer geschaffenen Gesetze umgangen oder gebrochen wurden.

Die „Seuche“ ist also sehr vielseitig und leider mit Antibiotikas nicht zu bekämpfen. Hier sind andere Methoden erforderlich, die aber bei richtiger Anwendung ebenso Erfolg versprechen. In Zweifelsfällen wenden sie sich an einen altgedienten Betriebsrat oder an die **btü**.

Was den Ärger des Arbeitgebers über gute und aktive Betriebsräte anbelangt, so hilft meistens schon der Hinweis auf die vom Gesetz geforderte vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sicher läuft manches nach alter Gutsherrenart zunächst einmal schneller ab, doch ist einige Zeit später auch ein guter Gedanke kaum noch umzusetzen, weil sich im Laufe der Jahre zu viel Misstrauen in der Belegschaft angesammelt hat. Zukunftsfähig ist eine Arbeit **gegen** den Betriebsrat jedenfalls kaum.

Im zweiten Fall wäscht eine Hand die andere – das vermittelt das Bild von zwei schmutzigen Händen! Man kann der Belegschaft zwar den Vorwurf machen, dass sie die falschen Vertreter nach oben gewählt

hat, ebenso muss aber auch bei der Arbeitgeberseite genügend kriminelle Energie vorhanden sein. Von derartigen Sümpfen liest man bei größeren Firmen in der Zeitung, bei uns ist bisher nichts zu erkennen. Das beruhigt, soll aber die Wachsamkeit nicht mindern.

Kommen wir zum Fall eins. Hier ist die Pharisäer-Aussage: „Herr, ich danke dir, dass wir nicht so sind wie diese da“ völlig fehl am Platz. Wir hatten schon einen Betriebsratsvorsitzenden, der sich bei einer Kündigungsschutzklage vor dem Anwalt der Gekündigten mehrmals verleugnen ließ, um keine näheren Angaben machen zu müssen. Vermutlich hatte er Angst, dass das Seil, an dem noch weitere ro...farbige Socken hingen, zum Strick um seinen Hals werden könnte. Wir hatten auch schon einen Betriebsrat, der lieber eine dringende Arbeit verrichtete, als beim Mitarbeitergespräch wie vereinbart anwesend zu sein. Und es sind dies keinesfalls alle derartigen Fälle. Es gibt auch Abteilungen, in denen man alle verdächtigen Fakten vor dem Betriebsrat geheim hält. In all diesen Fällen muss die Frage gestellt werden, wieso derartige Versager an diese wichtigen Stellen gewählt wurden.

Natürlich macht in den genannten Fällen der Betriebsrat einen Fehler. Der eigentliche Fehler liegt aber schon Jahre zurück. Der Betreffende hätte nie gewählt werden dürfen!

Jeder Mitarbeiter hat die **Aufgabe**, bei einer Betriebsratswahl die Besten aus seiner Umgebung zu Betriebsräten zu wählen, denn nur die Besten sind gut genug! Er hat sogar die Aufgabe, gute aber unentschlossene Kollegen zu ermuntern, sich als Kandidaten zur Verfügung zu stellen. Das sind **Aufgaben**, vor denen sich keiner drücken darf, es sei denn er verkneift sich auch in den nächsten vier Jahren jegliche Art von Kritik!

Zwischen dem ersten März und dem 31. Mai werden in diesem Jahr die Betriebsratsgremien neu gewählt. Es wird bestimmt Veränderungen geben, schon weil altersbedingt einige „alten Hasen“ aus der Betriebsratsarbeit ausscheiden. Die Belegschaft ist gut beraten, wenn sie rechtzeitig – u. U. auch im Gespräch mit anderen Kolleginnen und Kollegen – überlegt, welchen Leuten man in den nächsten vier Jahren sein Vertrauen schenken kann.

Es geht dabei weniger um Leute, die sich selbst in den Vordergrund schieben, als um solche, die Einsatzwillen zeigen oder schon gezeigt haben. Nicht die Marktschreier oder die „harten Knochen“ sind gefragt, sondern Betriebsräte, die klar abwägend, aber auch pragmatisch darauf hinarbeiten, dass es in den Betrieben möglichst in jeder Hinsicht „gut läuft“. Das zu einem guten Arbeitsleben unbedingt erforderliche „gute Betriebsklima“ wird sich nach einiger Zeit dann fast von selbst einstellen und bei den Mitarbeitern trotz der derzeit hohen dienstlichen Beanspruchung für Zufriedenheit sorgen.

Eigentlich sollte es doch nicht allzu schwierig sein, gerade auch unter den **btü**-Mitgliedern geeignete Kandidaten zu finden. Mit seiner Mitgliedschaft in der „**btü**, der Stimme der Belegschaft“ hat sie oder er doch bereits gezeigt, dass sie Interesse an einem guten Betriebsklima haben. Vielleicht lassen sie sich davon überzeugen, dass sie auch für die Betriebsrats-Arbeit gut geeignet sind.

Es geht nicht nur darum, genügend Kandidaten zu finden, es müssen auch die Richtigen sein! Positiv eingestellte Kolleginnen und Kollegen, die ohne Scheuklappen die auf sie zukommenden Aufgaben anpacken wollen, auch wenn diese Aufgaben manchmal nicht gerade angenehm sind. Vor allem darf nicht vergessen werden, auch junge Mitarbeiter an diese Aufgabe heranzuführen. Die Lehrzeit eines Betriebsrates dauert wesentlich länger als vier Jahre!

Auch nach der Wahl gehört die Unterstützung der Betriebsratsarbeit zu unseren wesentlichen Aufgaben. Mit unserem alljährlichen Betriebsrats-Erfahrungsaustausch schließen wir TÜV-bezogene eine Lücke, die externe Seminare – die von keinem Betriebsrat versäumt werden dürfen! – nicht schließen können.

Also Freunde, denkt nach und handelt richtig! Es ist dies in Eurem eigenen Interesse, denn jeder Betrieb bekommt genau das Betriebsratsgremium, das sich die Belegschaft selbst wählt!

Wie man sich bettet so liegt man!

37. Delegiertentag

Am 19. März findet unser 37. Delegiertentag statt. Dieser Delegiertentag ist unser oberstes Gremium. Er entscheidet, was im nächsten Jahr zu geschehen hat, gibt der Vorstandschaft entsprechende Anweisungen und bearbeitet auch eingereichte Anträge, die von jedem Mitglied gestellt werden können.

In früheren Jahren war die Bearbeitung von bis zu einem Dutzend dieser Anträge manchmal die Hauptaufgabe des Delegiertentages. In den letzten Jahren hat das immer mehr abgenommen und für dieses Jahr liegen bislang gar keine Anträge mehr vor.

Man könnte sich jetzt bequem zurücklehnen, weil damit doch der Beweis erbracht ist, dass es bei uns nichts mehr zu ändern oder zu verbessern gibt. Jeder weiß, dass dies nicht der Fall sein kann, denn eine Verbesserung ist in jedem Fall möglich. Es ist nur die Frage, ob man sie sich leisten kann.

Das Ausbleiben von Anträgen oder Fragen könnte natürlich auch eine andere Ursache haben: Wenn unsere Organisation zu kompliziert wird, sodaß das einfache Mitglied den Durchblick verliert, dann sinkt natürlich auch der Anreiz, mit eigenen Gedanken zur Verbesserung beizutragen.

Wir werden natürlich vom Vorstand aus versuchen, die wichtigsten Punkte für die nahe und auch für die noch etwas entferntere Zukunft zur Diskussion zu stellen und wir werden anschließend über das Ergebnis berichten, damit wenigstens von der Führung her der Draht zur Basis nicht unterbrochen wird. Die Leitungen nach oben sollten allerdings ebenfalls auf mögliche Unterbrechungen überprüft und – wo erforderlich – repariert werden!

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (094 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (094 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck KG Hemau

Werbeaktion:

In der letzten Ausgabe unseres obtümal haben wir berichtet, dass unsere Werbeaktion mit dem Herbstseminar Mitte November angelaufen ist. Es war zu erwarten, dass nach großem Erfolg in den ersten Wochen wieder eine leichte Flaute eintreten wird. Natürlich sind wir mit dem bisherigen Ergebnis durchaus zufrieden, aber bescheiden sind nach alter Bauernregel nur die Lumpen!

Das bisherige Ergebnis ist auch nach Bezirken sehr verschieden. Die besten Bezirke sind bisher Regensburg mit 12 Neumitgliedern, gefolgt von Landshut, München, Unterhaching und Würzburg mit jeweils 10 Neumitgliedern. Die anderen werden wohl etwas Gas geben müssen, um nicht den Anschluss zu verlieren. Auch gute Einzelleistungen unserer Werber sind schon zu verzeichnen: Spitzenreiter ist ein Kollege mit sieben neu erworbenen **btü**-Mitgliedern, direkt gefolgt von zwei Kollegen mit je sechs „Neuen“.

Mit unseren beiden Wettbewerben haben wir einerseits für Unklarheiten andererseits mit der möglichen Eigenwerbung über unseren Flyer für gutes Ergebnis gesorgt. Die erste Serie der Werbepremien ist schon bei den „Eigenwerbern“ angekommen und hat entsprechend Freude ausgelöst. Wir werden die Prämien in monatlichen Abständen versenden lassen, um den Überblick nicht zu verlieren.

Es scheint also doch so zu sein, dass bei manchen TÜV-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur ein sanfter Hinweis durch den Flyer erforderlich war, um an den vergessenen Mitgliedsantrag zu erinnern.

Jetzt hoffen wir, dass die Aktion gut weiterläuft und dass bis Ende des Jahres jedes „Nochnichtmitglied“ angesprochen wurde. Wenn einer dann mit etwas Logik an die Sache rangeht, wird er mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit **btü**-Mitglied: Dem relativ geringen Mitgliedsbeitrag stehen Vorteile gegenüber, die diesen Beitrag mehr als ausgleichen.

*Die **btü** als Stimme der Belegschaft ist wichtig. Sorgen wir dafür, dass sie uns erhalten bleibt!*

In eigener Sache

Es ist uns seit einigen Jahren (seit wir uns das leisten können) eine Freude, Euch zu runden Geburtstagen (ab „Halbzeit“) gratulieren zu dürfen. Leider haben wir in den Gründerjahren das Geburtsdatum nicht mit erfasst. Daraus ergaben sich Schwierigkeiten und in einigen Fällen wurde tatsächlich von uns nicht gratuliert. Wir bitten um Verzeihung und streuen Asche auf unser Haupt – der Entwurf dieses Artikels stammt vom Aschermittwoch!

In diesem Jahr ist nun die Technik unserer Mitgliederverwaltung schon fast so weit, dass sie uns eine korrekte und vollständige Liste aller Jubilare ausspucken konnte – allerdings erst Ende Januar, sodaß wir uns bei allen im Januar und Februar geborenen und runden Geburtstag feiernden Mitgliedern dafür entschuldigen wollen, dass unsere guten Wünsche mit Verspätung eintreffen. Wir geloben Besserung und hoffen, dass uns künftig weniger – kaum noch – keine Fehler mehr durchrutschen.

Die Sache mit dem Fax:

Manchmal meldet sich in unserem Büro das Telefon und wenn man abhebt, dann bietet es ein paar mal das „DU“ an. Es versucht also über diese Leitung ein Fax reinzukommen. Das geht aber nicht, denn wir haben eine eigene Fax-Nummer: 09498/902021.

Eigentlich müssten uns diese missglückten Verbindungsversuche nicht weiter stören, wenn aber der Partner am anderen Ende der Leitung keine negative Rückmeldung bekommt (oder sie übersieht), dann lebt er von da ab in dem Irrglauben, wir hätten sein Fax erhalten und wären lediglich zu faul, um es zu beantworten.

Diese falsche Meinung über unseren Arbeitseifer stört uns nun doch etwas und deshalb bitten wir Euch: Wenn Ihr auf Euer Fax nach 14 Tagen immer noch keine Antwort habt, dann versucht es doch bitte noch einmal mit der richtigen Faxnummer. Wir werden es Euch danken!